

Schule sucht dringend eine neue Bleibe

Wegen hoher Bau- und Zinskosten sind die Neubaupläne geplatzt: Die Gemeinschaftsschule des Montessori-Zentrums Ortenau sucht nun eine neue Heimat. Freie Schulen seien systematisch benachteiligt, kritisiert die Einrichtung. Die Schulwahl dürfe nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen.

VON VICTORIA HOF

Ortenau. Die Krise in der Bauwirtschaft sowie steigende Zinsen stellen das Montessori-Zentrum Ortenau (MZO) in Offenburg vor extreme Herausforderungen. „Wir suchen dringend nach Lösungen und einer Heimat für unsere Gemeinschaftsschule im Aufbau“, sagt Christina Beilharz, Schulleiterin der GMS. Und weiter: „Wir müssen sehr viele Anfragen ablehnen, obwohl wir alle Voraussetzungen für weitere Schulplätze haben – uns fehlen schlicht die Räumlichkeiten dazu.“

Dabei war alles geplant. Im MZO, das 2009 aus einer Elterninitiative entstanden war, lernen inzwischen 168 Kinder und Jugendliche aus der ganzen Ortenau. Inzwischen ist die Einrichtung auf drei Krippen-, drei Kindergartengruppen, eine Grundschule sowie seit dem Schuljahr 2020/21 eine Sekundarstufe in Form einer Gemeinschaftsschule angewachsen. Weil das Gebäude im Offenburger Stadtteil Albersbösch aus allen Nähten platzt, war ein Neubau auf dem Nachbarsgelände geplant.

„Ungleiche Verteilung“

Doch der Spatenstich blieb bis heute aus. Grund: Die zu Beginn des Jahres massiv gestiegenen Bau- und Finanzierungskosten machen die Pläne zunichte. Es fehlt schlicht das Geld, um genau zu sein: fünf Millionen. Und den Eltern will man höhere Beiträge nicht zumuten. Geschäftsführer Johannes Wilhelmi betont, man wolle eine Einrichtung für alle sein, unabhängig von Einkommen, sozialem Hintergrund oder Herkunft. Elternbeiträge erhebe das MZO nicht etwa, um sich als „Privatschule“ abzugrenzen. Vielmehr sei man gezwungen, Kosten, die Land und Gemeinde nicht bereit sind zu tragen, zu kompensieren.

„Die ungleiche Verteilung von Steuermitteln verzögert und verhindert einen freien Bildungsmarkt und Innovationen im Bildungssektor“, sagt Wilhelmi. Es entstehe zudem ein struktureller Wettbewerbsnachteil auf dem Lehrer-Markt, weil freie Schulen zwangsläufig nur niedrigere



Der Landtagsabgeordnete Thomas Marwein (rechts) hat die Sekundarstufe des Montessori-Zentrums Ortenau besucht und ließ sich von Schulleiterin Christina Beilharz (links), Klassenlehrer Stefan Beyer, Geschäftsführer Johannes Wilhelmi (hinten stehend) und den Schülern der 7. Klasse die Pädagogik erklären.

Foto: Christoph Breithaupt.

ratsamt plant ab Ende 2023 eine Sanierung des Schulgebäudes, um es als Verwaltungsgebäude selbst zu nutzen. In einem Jahr wird die Schule also wie-

der umziehen müssen. Die Frage ist: wohin?

Öffentlicher Auftrag

Wenn die Schule selbst bauen will, ist sie auf Gelder von Sponsoren und Förderern angewiesen. Ein Makler sucht alternativ derzeit händeringend nach einem Mietobjekt als langfristige Übergangslösung. „Dass die Stadt uns mit einer großen Bürgschaft und einem günstigen Kaufpreis für das Grundstück bei dem Neubau unterstützen möchte, ist mehr, als die meisten Gemeinden bereit wären, für freie Einrichtungen zu tun“, ist sich Wilhelmi bewusst. Trotzdem:

Es sei bitter, dass man als freier Träger während der Gründungsphase in Krisenzeiten wie diesen auf sich alleine gestellt sei. Als freier Bildungsträger erfülle man schließlich einen wichtigen öffentlichen Auftrag. „Unsere Pädagogik bereichert das Bildungsangebot in der Region“, sagt Wilhelmi. Er fragt sich: „Kann es wirklich sein, dass wir trotz intensiver Nachfrage die Schule wieder schließen müssen, nur weil die Unterstützung zur Realisierung eines Gebäudes fehlt?“. Öffentliche Projekte wie Schulen und Verwaltungsgebäude würden unterdessen

trotz aller Kostensteigerungen weiterhin verfolgt. Seitens der Stadt Offenburg betont man, freie Schulen wie Waldorfschule, Klosterschule und Montessori-Schule bereichern die Schullandschaft. Die spontane Idee, das leerstehende TG vorübergehend dem MZO zu vermitteln, stamme von Bürgermeister Oliver Martini. Man halte bei der Standortsuche weiterhin das „Ohr am Gleis“. Laut Kreisdezernentin Ulrike Karl sichert das Landrats-

amt zu, das aktuell genutzte Gebäude „so lang wie möglich“ an die freie Schule zu vermieten. Planungen für die Umnutzung des alten Schulgebäudes sollen Ende nächsten Jahres anlaufen. Der Schulamtsleiter Bernhard Kohler betont, freie Bildungsangebote seien zur Ergänzung der staatlichen Angebote begrüßenswert. Sie ermöglichen Eltern die freie Wahl zwischen unterschiedlichen pädagogischen Ansätzen. Im Schulbereich könne es aber auch zu Konkurrenzsituationen kommen – insbesondere dann, wenn gleiche Schulangebote in staatlicher und in freier Form in räumlicher Nähe zueinander angeboten würden und freie Schulen durch die andere Schulform über größere Organisationsfreiheiten verfügen.

Freier, liberaler Markt

„Schulen wie die Montessori-Schule haben in gleichem Maße wie staatliche Schulen einen gesellschaftlichen Auftrag“, sagt Thomas Marwein, Landtagsabgeordneter. „Sie erfüllen den Bildungsplan und setzen Lehrpläne um – mit einer eigenen pädagogischen Ausrichtung.“ Er fordert einen freien, liberalen Markt für alle, auf dem Eltern frei und unabhängig von ihrem Einkommen eine Einrichtung für ihr Kind auswählen können. Im Jahr 2022 dürfe es nicht länger zu Diskriminierung zu Lasten freier Schulen kommen.

HINTERGRUND

Verband fordert finanzielle Unterstützung

Über zehn Prozent der Schüler im Land besuchen eine Schule in freier Trägerschaft. Diese Schulen haben einen gesetzlichen Förderanspruch auf 80 Prozent der Kosten, die für staatliche Schüler entstehen. Allerdings sollen bei der Förderung ab 2023 weder die Inflations- noch die Energiekostensteigerungen berücksichtigt werden. Das Kultusministerium stellt lediglich Liquiditätshilfen in Aussicht. Die Schulen sind empört.

Die Förderung ab 2023 entspreche nicht mehr den 80 Prozent und bringe Schulen in der aktuellen Krisensituation in Existenznot. „Im Gegensatz zu Schulen in kommunaler Trägerschaft können Freie Schulen die Mehrbelastungen nicht durch Steuermittel kompensieren“, sagt Chris-

tina Metke von der Arbeitsgemeinschaft Freier Schulen (AGFS). Im schlimmsten Fall trieben die Mehrkosten Schulen in die Insolvenz. Auch die vage in Aussicht gestellten „Liquiditätshilfen“ seien keine Hilfe, vielmehr brauche man Planbarkeit und die Einhaltung der 80 Prozent-Verpflichtung.

Laut AGFS ist das Land auch deswegen zur Finanzierung verpflichtet, weil freie Träger dazu verpflichtet seien, den Schulbetrieb aufrechtzuerhalten. Dies bestätigt das Kultusministerium. Das Land müsse das Existenzminimum aller Freien Schulen absichern. Man könne nicht erwarten, dass Schulen Kredite aufnehmen, oder dass Eltern, die das Land durch Schulgebühren ohnehin schon erheblich entlasten, alles ausgleichen müssten. vh

HINTERGRUND

Mit Freiheit zu mehr Selbstständigkeit

Die Montessori-Pädagogik ermöglicht es Kindern, selbstständig zu lernen. Die Schulen sind so eingerichtet und ausgestattet, dass sich das Kind frei bewegen kann und in der Freiarbeit gezielt nach seinen Interessen lernt. Es kann selbstständig forschen und lernen, gelangt dadurch zu immer mehr Unabhängigkeit und stärkt seine Persönlichkeit. Auch passend zu den Entwicklungsbedürfnissen von Jugendlichen gibt es ein Montessori-Konzept. Jugendliche, die ih-

ren Platz in der Gesellschaft sowie Orientierung, Anerkennung und Identität suchen, sollen unter anderem Grundstrukturen von Produktion, Handel und Dienstleistung kennenlernen und in der realen Lebenswelt praktische Erfahrungen sammeln. Montessori-Schulen setzen nach eigenen Angaben auf individuelle Potenziale der Schüler sowie Kooperationsfähigkeit, Empathie, Lösungskompetenzen, Frustrationstoleranz und die Bereitschaft zu Engagement. vh

Triberger Weihnachtszauber
Direkt an Deutschlands höchsten Wasserfällen

25. - 30.12.22

spektakuläre Feuershow am Wasserfall

Über 150 Shows

Jetzt Tickets Online sichern!
www.triberger-weihnachtszauber.de

griechischer Buchstabe	Fluss in Italien	reiches Land im A.T.	Fernkopie (Kw.)	Kfz-Z.: Balingen	chem. Zeichen: Ru-thenium	Veranstaltung der Popmusik	Maßeinheit der Frequenz	ital. Männername (Hugo)	Schaden am Auto
→			abwertend: baufälliges Haus	►					
kurze Reise		Men-schen-affe	leichter Wind-hauch	►				US-Bundes-polizei (Abk.)	
→							Schalterstellung (engl.)	►	
→							Körper teil	deutsche Vorsilbe: schnell	
durch-einander	Herzo-gin von York	insel-reicher See in Finnland							
Pseudo-dynym von Sime-non †							Insel im Mittel-meer (Italien)	dt. Schauspieler (Beppo)	
Zitat-en-sammlung									
→			Obst-brei	▼	eine Polizei-behörde (Abk.)	▼	Kfz-Z.: Traunstein	Ausruf der Un-geduld	Kfz-Z.: Diepholz
Kamm-line des Berges		typo-graphisches Maß	►						
Schnitt zur Selbst-hilfe									

Sudoku

9	3							5
1		6					8	4
	8	3	1	7	2	9	7	
8	5	6	9	4	3	2	1	7
2	7	4	8	3	6	5	9	1
3	6	5	2	9	4	7	3	6
4	2	8	3	5	1	6	7	9
5	1	7	6	2	9	3	8	4
6	9	3	4	8	7	1	2	5

Beim Sudoku soll ein quadratisches Feld aus 81 Kästchen so mit Ziffern von 1 bis 9 gefüllt werden, dass jede Ziffer genau einmal vorkommt und zwar:

- in jeder Zeile
- in jeder Spalte
- in jedem dick umrandeten 3x3-Quadrat

Die Lösung

9	3	1	7	6	2	4	5	8
7	4	2	5	1	8	9	6	3
8	5	6	9	4	3	2	1	7
2	7	4	8	3	6	5	9	1
3	6	5	2	9	4	7	3	6
4	2	8	3	5	1	6	7	9
5	1	7	6	2	9	3	8	4
6	9	3	4	8	7	1	2	5